

Theologische Beiträge Zweimonatsschrift

Herausgegeben im Auftrag
des Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB)
www.pgb.de



von Klaus Haacker (Wuppertal) und Heinzpeter Hempelmann (Bad Liebenzell),

in Verbindung mit Helmut Burkhardt (St. Chrischona/Schweiz), Michael Herbst (Greifswald), Helgo Lindner (Dautphetal-Buchenau), Karl-Heinz Michel (Volkenroda), Jörg Ohlemacher (Greifswald), Rainer Riesner (Dortmund), Johannes Triebel (Nürnberg/Erlangen),

unterstützt von Werner Kenkel (Halver-Oberbrügge) und Klaas Runia (Kampen/Niederlande).

35. Jahrgang 2004

Peter Zimmerling: Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, 310 S., 39,90 €.

Bei manchen Büchern wundert man sich, dass sie bislang noch nicht geschrieben worden sind. So ist es auch bei dem von dem Heidelberger und Mannheimer Privatdozenten Peter Zimmerling verfassten Buch *Evangelische Spiritualität*. Denn: Eine erneuerte evangelische Spiritualität ist heute dringend erforderlich. In seiner lesenswerten und klar gegliederten Schrift plädiert Zimmerling daher für die „Wiedergewinnung einer trinitarisch geprägten Spiritualität“ (S. 28). Besonders erwähnenswert sind weiterführende Literaturhinweise am Ende der jeweiligen Kapitel.

Dass es in unserer Gesellschaft eine Sehnsucht nach Spiritualität gibt, ist nicht zu übersehen. Allerdings wird diese Sehnsucht, wie der Vf. zurecht betont, zumeist durch „esoterische, fundamentalistische, charismatische oder fernöstliche Erscheinungsformen des Religiösen“ befriedigt (S. 5). Die traditionellen Groß- und Freikirchen scheinen diese offenbaren Sehnsüchte der Menschen nicht hinreichend befriedigen zu können, weil sie nur in einem beschränkten Maße über entsprechende spirituelle Frömmigkeitsformen verfügen. Hier, bei diesem Defizit, setzt der Vf. mit seinen Überlegungen zur Erneuerung einer evangelischen Spiritualität an, indem er zunächst in einem ersten Teilkapitel das Feh-

len der spirituellen Dimension in der aktuellen theologischen Theoriebildung beschreibt und gleichsam programmatisch die Forderung nach einer entsprechenden Berücksichtigung der Spiritualität in der akademisch-theologischen Reflexion erhebt. In diesem Teilkapitel hätte m.E. allerdings nicht nur das Auseinanderbrechen von Spiritualität und Theologie im 18. Jahrhundert z.B. bei Johann Lorenz von Mosheim oder Johann Salomo Semler, sondern auch die Frage nach der Vereinbarkeit bzw. Nichtvereinbarkeit von Wissenschaft und Spiritualität reflektiert werden müssen. Was ist für den Vf. Spiritualität? Unter Spiritualität versteht er „den äußere Gestalt gewinnenden gelebten Glauben, der in der paulinischen Forderung des ‚vernünftigen Gottesdienstes‘ von Röm 12, 1f seine biblische Begründung besitzt. Evangelische Spiritualität wird dabei durch den Rechtfertigungsglauben sowohl motiviert als auch begrenzt: Einerseits befreit die Erfahrung der Rechtfertigung *sola gratia* dazu, den Glauben in konkreter Lebensgestaltung zu bewähren, andererseits bewahrt sie davor, das eigene spirituelle Streben zu überschätzen“ (S. 16). Diesen Begriff von Spiritualität expliziert der Vf. dann in einem weiteren Teilkapitel durch entsprechende Kriterien. Unverzichtbare Kriterien sind für ihn u.a. die trinitarische Dimension der Spiritualität, die Bibel, die Reintegration von Sozialität und Erfahrung in die Spiritualität und die Wiederentdeckung von Askese, Verzicht und Übung für eine gelingende Spiritualität. Im zweiten Kapitel untersucht Zimmerling beispielhaft historische Formen christlicher Spiritualität seit der Reformation: Martin Luther, die katholische Ordensstifterin Teresa von Avila, Nikolaus Graf von Zinzendorf und Dietrich Bonhoeffer. Mit Hilfe dieser Beispiele gelingt es dem Vf., anschaulich seinen Lesern vergessene Wurzeln einer evangelischen Spiritualität vor Augen zu führen. Das dritte Kapitel beschreibt z.T. kritisch aktuelle Erscheinungsbilder evangelischer Spiritualität vor dem Hintergrund einer Wiederkehr der Religion: Den Kirchen-

tag, die christliche Meditationsbewegung, die Spiritualität evangelischer Kommunen, die Spiritualität charismatischer Bewegungen der Gegenwart und eine fundamentalistisch geprägte Spiritualität. Vor allem wegen der unbiblischen (autoritären) Gottesvorstellung, der fehlenden Toleranz und der Skepsis gegenüber einer akademischen Wissenschaft steht der Vf. einer fundamentalistisch geprägten Spiritualität kritisch gegenüber. Besonders spannend und zum eigenen Nachlesen empfohlen ist das vierte Kapitel, in dem der Vf. ausgewählte Gestaltungsformen einer erneuerten Spiritualität beschreibt. Dass in diesem Kapitel das persönliche Gebet, das persönliche Bibellesen, die sakramentale Dimension einer evangelischen Spiritualität (Taufe, Abendmahl und Beichte) und am Beispiel von Johann Sebastian Bach auch die Kirchenmusik behandelt werden, kann nicht weiter überraschen. Aus protestantischer Sicht überrascht allerdings der Hinweis auf die Bedeutung des Pilgerns. „Das Pilgern schafft einen Freiraum von den vielen laufenden Alltagsverpflichtungen. Dadurch gewinnt der Pilgernde Zeit, sich auch mit spirituellen Fragen zu beschäftigen“ (S. 268). Dem ist nichts hinzuzufügen.

Zimmerlings Buch ist zweifelsohne ein wichtiger Beitrag in der aktuellen Diskussion um eine Erneuerung der evangelischen Spiritualität. Eine Lektüre kann nur empfohlen werden.

Dirk Fleischer